# Mainstream is almost allright

Autor(en): **Kunz, Gerold**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Karton : Architektur im Alltag der Zentralschweiz**

Band (Jahr): **- (2006)**

Heft 5

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-378541

**Nutzungsbedingungen**

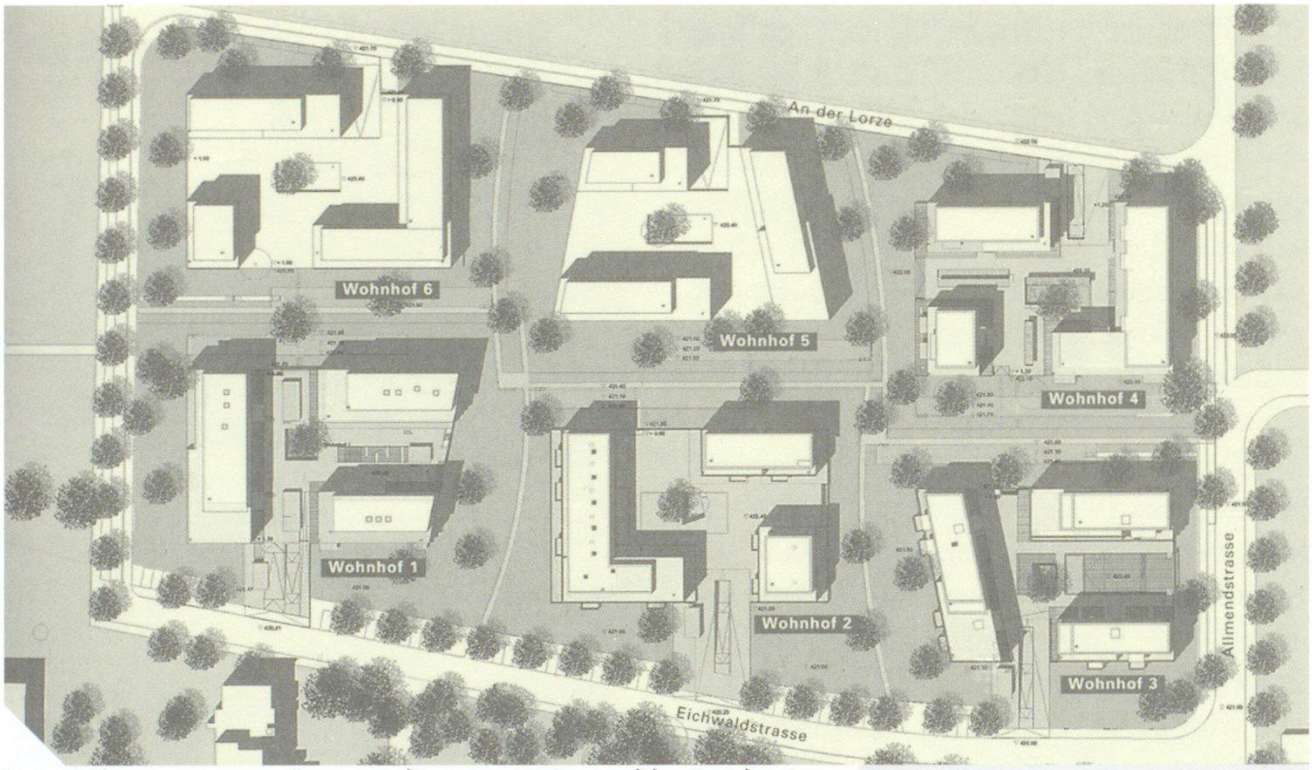
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**




# mainstream is almost allright

*von Gerold Kunz*

**Die Architekten Godi Cordes und Leo Hafner legten Mitte der 50er-Jahre das Konzept für das Hertiquartier im Südosten von Zug fest. In verschiedenen Etappen wurde das Quartier seither kontinuierlich ausgebaut. 50 Jahre später ist nun mit Herti 6 eine weitere Ausbauetappe mit Wohnungen für über 500 Personen fertiggestellt worden.**

Mit visionärem Geist hatte vor einem guten halben Jahrhundert die Korporation Zug als Eigentümerin der 400'000 m² grossen Hertiallmend eine Gesamtplanung initiiert, nach der noch heute gebaut wird. Das Quartier verfügt inzwischen neben unterschiedlichen Wohnbauten auch über eine Schule, eine Kirche und ein Einkaufszentrum.

Der Ausbau der gesamten Siedlung wurde mit einem hohen Qualitätsanspruch vorangetrieben, unterschied sich aber bisher kaum von anderen Schweizer Grosssiedlungen. Mit Herti 6 wird nun eine Vielfalt an Wohnformen angestrebt, die von den Projektverfassern bereits am Anfang der Planung als Ziel vorgegeben wurde. Das Konzept wurde in zwei Planungsschritten verfeinert. Alle Bauten sind auf der Grundlage eines von dem Rotterdammer Architekten und ETH-Professor Kees Christiaanse und der Kölner Astoc architects und planners geschaffenen Masterplans entstanden. Das Konzept legte die Umrisse, die Geschosshöhen und die Materialisierung der vom Grün umspühlten Wohninseln fest.

Die Umsetzung der bis heute realisierten vier Wohnhöfe wurde an unterschiedliche Bauträger und Planungsteams vergeben. Für die Ausführungsphase wurden deshalb genaue Gestaltungsregeln festgelegt wie Höhenstaffelung der Baukörper, versetzt angeordnete Fenster und farbliche Bearbeitung der Fassaden. Trotz «Vielfalt in der Einheit» erscheint Herti 6 zwar als eine moderne, dennoch einem risikoarmen Mainstream verpflichtete Siedlung. Für wirklich andere Wohnkonzepte, wie sie beispielsweise Peter Märkli in seinem Wettbewerbsbeitrag empfahl, hat es leider in der Herti, trotz ihres weitsichtigen Grundkonzepts, (noch) keinen Platz.

Gesamtplanung: ASTOC Architects & Planners, Köln
Foto: Guido Baselgia, Zug (Titelblatt)